

- Oertzen, E. von, Berichte über die von E. v. Oe. im Jahre 1887 in Griechenland und Klein-Asien gesammelten Coleopteren. in: Deutsch. Entomol. Zeitschr. 1888. 2. Hft.: Vorbemerkungen. p. 369—371. I. *Otiorynchus*-Arten von G. Stierlin. [8 n. sp.] p. 372—379. II. Zwei neue griechische *Apion*-Arten von E. Eppelsheim. p. 380—382. III. *Carabidae* (*Carabus*, *Procrustes*) von L. Ganglbauer. p. 383—397. Kraatz, G., Kurze Bemerkungen hierzu. p. 399—400. IV. *Staphylinen* von E. Eppelsheim. [9 n. sp.] p. 401—410.
- Olivier, Ernest, Faune de l'Allier. Coléoptères (Suite). in: Rev. Scientif. Bourbonn. 2. Ann. No. 11. (p. 341—356.) No. 12. (p. 357—375, fin.)
- Olliff, A. Sidney, Contributions towards a knowledge of the Coleoptere of Australia. No. V. — On certain species belonging to unrecorded Genera. in: Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, (2.) Vol. 3. P. 4. p. 1511—1513. (v. Z. A. No. 291. p. 572. — 3 n. sp.)
- Quedenfeldt, M., Reisebericht (Tunis u. Tripolis). in: Entomol. Nachr. (Karsch), 15. Jahrg. No. 118. p. 295—296.
- Ragusa, Enr., Coleotteri nuovi o poco conosciuti della Sicilia. (Contin.) in: Naturalista Sicil. Ann. 8. No. 10/11. p. 234—236. (v. Z. A. No. 318. p. 518.)
- Catalogo ragionato dei Coleotteri di Sicilia. (Contin.) *ibid.* No. 12. p. 259—264.
- Reitter, Edm., Neue Coleopteren aus Europa, den angrenzenden Ländern und Sibirien, mit Bemerkungen über bekannte Arten. 4. Theil. in: Deutsch. Entom. Zeitschr. 1887. 2. Hft. p. 497—528. (44 n. sp.; n. g. *Dengitha*.)
- Dasselbe. *ibid.* 1888. 2. Hft. p. 417—432. (27 [26 n.] sp.; n. g. *Harpalodema*.)
- Dasselbe. 7. Th. *ibid.* 33. Jahrg. 1889. 2. Hft. p. 273—288. — 8. Th. *ibid.* p. 369—376. (26 n. sp., 5 n. var.; 18 n. sp.)

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über *Mus poschiavinus* Fatio.

Von Dr. A. Ortmann, Straßburg i/E.

eingeg. 12. Februar 1890.

Unter dem Namen *Mus poschiavinus* beschreibt Fatio in der »Faune des Vertébrés de la Suisse« (Vol. I, 1869, p. 207, pl. 6 fig. 14 u. pl. 7) eine eigenthümliche Mäuseform, die er als besondere Art von der gewöhnlichen Hausmaus unterscheidet. Zwei Exemplare, die das Straßburger Museum von dem typischen Fundort (Poschiavo) durch die Güte des Herrn Olgiati ebenda und Vermittelung des Herrn Prof. Schwalbe in Straßburg erhielt, veranlassen mich, über diese interessante Form einige Bemerkungen mitzuthemen.

Fatio selbst (l. c. p. 207, Anm. 2) ist nicht ganz sicher, ob die beschriebene Form als selbständige Art oder nur als Abart der Haus-

maus aufzufassen sei. Die Unterschiede, die er angiebt, sind folgende. Einmal zeigt *M. poschiavinus* eine dunklere Färbung des Pelzes, dann aber soll eine Differenz in der Anzahl der Gaumenfalten zu beobachten sein, welche bei *M. poschiavinus* im Ganzen sieben (drei ununterbrochene vor den Molaren und vier unterbrochene zwischen diesen), bei *M. musculus* dagegen acht (drei ununterbrochene und fünf unterbrochene) betragen soll. Auch sollen die ununterbrochenen Falten bei der ersteren Art nach hinten, bei der letzteren nach vorn ausgebuchtet sein.

Von den beiden mir vorliegenden Exemplaren zeigt das eine vollkommen die für *M. poschiavinus* charakteristischen Merkmale. Das andere dagegen läßt Abweichungen erkennen. Es finden sich nämlich bei demselben die unterbrochenen Gaumenfalten zwischen den Molaren beiderseits verschieden entwickelt: während die der rechten Seite das Verhalten von *M. poschiavinus* zeigen (es sind deren vier vorhanden), erscheinen links deren fünf, wie bei *M. musculus*. Die drei ununterbrochenen Gaumenfalten sind ungefähr gerade. In der Bildung der Gaumenfalten nimmt demnach dieses Exemplar eine vermittelnde Stellung ein, und es ist dieses Merkmal nicht, wie Fatio annimmt, von der erforderlichen Constanz, um eine spezifische Trennung beider Formen zu rechtfertigen. Nichtsdestoweniger muß *M. poschiavinus* als eine auffallende Varietät (race nègre) von *M. musculus* angesprochen werden.

Mus poschiavinus nimmt nun noch in anderer Beziehung besonderes Interesse in Anspruch. Fatio sagt (l. c. p. 209) ausdrücklich: »Cette Souris me semble confinée dans les environs de la fabrique de tabac du bourg de Poschiavo . . . et se nourrit tout spécialement de tabac sous diverses formes«. Er giebt zwar nicht an, ob sich diese Angabe auf eigene Beobachtung stützt¹, sagt jedoch weiterhin, daß Mäuse in anderen Tabaksfabriken sich nicht von der gewöhnlichen Maus unterscheiden, und daß noch nirgends beobachtet sei, daß letztere Tabak verzehren, wenn sie auch die Blätter häufig zur Herstellung ihrer Nester zernagen. Sollte die Angabe Fatio's richtig sein — woran zu zweifeln bei der Bestimmtheit derselben kein Grund vorliegt — so muß man diese eigenthümliche Ernährung, wie schon Fatio es thut, in Beziehung zu der abweichenden Körperbeschaffenheit bringen.

Jedenfalls ist es auffallend, daß eine Substanz, die ein entschiedenes Gift enthält, von Mäusen gefressen wird. Zwar wäre es möglich, daß gerade Tabak von der Hausmaus vertragen wird, und ich habe

¹ Der Mageninhalt des einen der mir vorliegenden Exemplare bestand aus Resten eines Insectes, besonders Theile der Flügeldecken eines Käfers waren noch zu erkennen. Bei dem anderen Exemplar war Magen und Darm fast leer.

deshalb mit der gewöhnlichen Hausmaus Versuche in dieser Richtung angestellt. Mehreren gut genährten Exemplaren derselben entzog ich zeitweilig jedes Futter, mit Ausnahme von Tabak in Form von Blättern und Cigarren; der Hunger zwang die Versuchsthiere bald (nach zwei Tagen) von dem Tabak zu genießen. Sobald ich letzteres constatirt hatte, reichte ich ihnen wieder ihr gewöhnliches Futter (am dritten Tage). Trotzdem sie letzteres wieder zu sich nahmen, also am Hungertode nicht zu Grunde gehen konnten, starben sie doch noch an demselben Tage. Es würde hiermit erwiesen sein, daß Tabak auf die Hausmaus unter gewöhnlichen Umständen als Gift wirkt.

Hieran ließen sich noch eine Reihe interessanter Versuche schließen, die die Entscheidung wichtiger Fragen zum Ziele haben können. Es würde zu untersuchen sein, ob es überhaupt möglich ist, durch Generationen hindurch fortgesetzte Züchtung Hausmäuse zu erhalten, auf die Tabak nicht giftig wirkt, und weiterhin, ob diese Formen sich körperlich verändern. Daß durch derartige Experimente ein werthvoller Beitrag zur Lösung der Frage nach der Entstehung der Arten geliefert werden würde, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, doch soll hiermit darauf hingewiesen sein, daß hier eventuell günstiges Versuchsmaterial vorliegt, da einmal schon in der Natur, eben in Poschiavo der Fall einer neu entstehenden Form vorzuliegen scheint, und dann auch weil gerade die Hausmaus wegen ihrer ungeweinen Fruchtbarkeit zu derartigen Versuchen geeignet sich erweisen dürfte.

2. Seconde réponse à Monsieur Guignard au sujet de la division longitudinale des anses chromatiques.

Par Edouard Van Beneden, Liège.

eingeg. 20. Februar 1890.

Dans une note intitulée «Quelques remarques à propos d'un récent travail de MM. Edouard Van Beneden et Ad. Neyt sur l'*Ascaris megaloccephala*» M. Léon Guignard m'a accusé d'avoir voulu m'approprier la découverte faite par Fleming et confirmée tout d'abord par Pfitzner et Retzius, du dédoublement longitudinal des anses chromatiques. J'aurais négligé de citer les travaux de mes devanciers.

Ce n'est qu'en 1889 que j'ai eu connaissance de cette Note, publiée en 1887 dans le Bulletin de la Société botanique de France. En y répondant dans un écrit intitulé «Monsieur Guignard et la division longitudinale des anses chromatiques», je n'ai eu d'autre but que de me défendre contre un reproche immérité. Mr. Guignard vient de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Ortmann Arnold Eduard

Artikel/Article: [1. Über Mus poschiavinus Fatio 155-157](#)